Miscellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 29-1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1603. Eine Reihe Fensterschenkungen ohne Namen der Glasmaler.

1603. Item einem maller vonn Zürich von wägenn das er im nüwen saal der amptlüthenn wapen gemalet hat, entricht vnnd zallt xxxiij ℔ viij ß.

1606. Bauten am Kirchturm und Kreuzgang in Königsfelden.

Der Maler von Zofingen malt den Brunnstock zu Königsfelden.

1611. Denne meister *Anthonni Buniung* [1]) dem maller von dem portenn thurm zemallen entrichtet ann pf. ij^{c} ℔ xvij ß 6 d.

1613. Denne dem glaßmahler dz er etliche wappen ernüweret, so daß wetter zerschlagen, 14 ℔.

1614. Dem glafmaler vmb das inn der kilchen verbeßeret, bezalt ann pf. viij ℔ v ß iiij d.

1615. Ebenso ij ℔.

1625 od. 1626. Der Glafsmaler hett vermog zedelß verdienet an pf. 50 ℔ 19 ß 6 d.

1640/41. Allß daß gefundne Einhorn sammpt etwas lynnwadts nacher Bern gefhůrt worden, ist durch den karer verzert worden ann d lvij ℔ vj ß viij d.

1651/52. Vß beuelch mgh. ehren gsandten endtricht ich hr. F: Gryff von Dübingen wegen verthutschung vnd Dedication hr. Doctor Fab: s: Bůchs [2]) 15 rychs daler per 28 b. j ß, thůtt lvj ℔ xiij ß 4 d.

1668. Baurotel der Kirche in Bözen (Beilage zur Königsfelder Amtsrechnung): Für mhgherren vnd oberen ehrenschilt in ein fenster dorthin dem glaßmahler von Zürich entricht ann d 33 ℔ 6 ß 8 d.

1676 Galli / 1677 Galli. Für zween schilten mhgherren vnd oberen ehren wapen, so mihr in dero namen nacher Zug vnndt Wettingen zuo verehren befolchen worden, zuosampt dem fenstergelt nacher Zug, bezahlt ann d xxxvj ℔ 3 ß 8 d.

1678/79. Dem herren Cantzleren zu Wettingen, demme mhgherren verndrigen jahrs ihr ehren waapen verehren laßen, annoch fenstergellt vberschickt ann d x ℔.

1679/80. H. *Wilhelm Wolffen* Glaßmahler in Zürich für Mhgherren vnd Oberen Ehrenwaapen in das Rahthauß zu Vri gleich den Herren von Zürich bezahlt ann d xxvj ℔ 13 ß 4 d.

1680. Demselben Glasmaler für 1 Ehrenwappen von Bern in die Kirche zu Birmistorf 14 ℔ 13 ß 4 d.

1709/10. By der einwendig früsch außgebutzten und gewyßgeten Kirchen zu Gebistorff sind den Catholischen etwelche alte Gemählder durchgestrichen worden, welches sy allerdings vnrüewig und störrig gemacht, dises zu stillen mufste der Hofschreiber auf Ansuchen des Oberamts zu Baden hinreisen, 6 ℔.

Die Catholischen nun zu contentirn, sind die erkennlichen Gemählder auß befelch Mrhgh. Ehrengesandten früsch angemahlet worden durch H. *Dorer* von Baden und bezahlt 36 ℔ vnd für das Gerüst, Holtz und Laden 5 ℔ 1 ß 4 d.

1713/14. Dem Mahler H[errn] *Dorer* von Baden für seine Arbeit und materialia, daß er die außere Zeit Tafelen erneüweret, item ihr Gn: Ehrenwappen aussen und innen ob der Closter Porten allhier frisch gemahlet, luht accords bezalt 96 ℔.

Dr. Walther Merz-Diebold.

Miscellen.

Die Glasgemälde in der Karthause Ittingen.

Das Kantonsarchiv in Frauenfeld bewahrt in der Abteilung „Karthause", Archiv-Lade A Nr. 214/15, ein Papier-Fascikel in Folio, dessen Schriftcharakter auf das XVI. Jahrhundert weist. Es ist betitelt: „Specification und Anschlag derjenigen Sachen, welche[r] in der

[1]) Vgl. meinen Hans Ulrich Fisch, S. 8, Note 27.

[2]) Gemeint ist Felicis Fabri Descriptio Sveviae (Quellen zur Schweizergeschichte VI).

Brunst und Sturm, da ao 1524 daß Gotts Hauß von den Steinern, Stammheimern und Nußbaumern bestürmbt, geblündert und zum Theil verbrent worden, beraubt und verlurstiget worden ist."

S. 3 heisst es: „Item die Kilchen Venster an vier Ordten kostlich verglasset, mit altem gemäl. Darzú sannt Gallen Cappel daran alles zerschlagen.

Item zwo sydten im Krüzgang mit schönem Gemäl verglasset. Nammlich den stammen Jäß (Jesse-Isai) u. das ganz läben und Ursprung unser frowen. Das ganz läben und lyden Christi . biß uff das jüngst gericht . alles verderbt und zerschlagen . ob vjc gl. wert."

S. 4: „Item alle Fenster Im Gottßhus an allen Gemach und Hüsern ouch an den Mülin zerschlagen by großem Wärt."

Frauenfeld. *Prof. J. Büchi.*

Ein Solothurner Glasmaler.

Gilg Grauw in Solothurn, der Fechtmeister und Glasergesell (im gleichen Protokoll auch Glasmaler genannt), heiratet im August 1584 die „Jungfrau zue Schützen". Solothurner Ratsmanual, Bd. 88. *W. Rust.*

Die Inschriften im „Salzherrenhaus" zu Sarnen.

In Band VI, S. 579 ff. (1891) des Anzeigers habe ich die beim Umbau des sog. Salzherrenhauses in Sarnen zu Tage getretenen Fresken beschrieben. Die Inschriften zu den Darstellungen (Tafel XXI) waren aber nicht mehr mit Sicherheit zu lesen. Seither habe ich die Quelle derselben gefunden: Thomas Murners Narrenbeschwörung. Die beiden Sprüche lauten dort cap. 4 und 8 fogendermassen [1]):

Do ich ietzund narren seien,
Wil ich für ein dri tusent meien;
Der boden treits und ist so gůt,
Das er so großen wůcher tůt.

Hie schnid ich löffel, groß und klein,
Wie ieder will, so findt er ein.
Wer hie sins fůgs nit finden kan,
Der will lecht sunst kein löffel han.

Dr. Rob. Durrer.

Die erste Turmuhr in Aarau.

Vonn dem verding dess zits vff dem Rentzenn thor.

Es hand min herren ráth vnd burger ir zitt verdingtt namlich vff dem thurn by dem Rentzen thor meister Laurentzen Liechte von Winterthur vm fünff vnd achzig guldy vnd sächszechen bazen für ein guldi gerechnett, vnd sol die zitt in synem kosten harvertigen vnd an die jezigen stangen richtten vnd ein redlich gross dapfer werch machen, vnserer gloggen wol gemess, vnd sol auch in disem verding die jezigen zitt vff dem oberen thurn an die selben stangen richten, doch söllend im min herren ze essen gäben vnd ob dem werch das nüw vnd wädel belangett ettwes ab gangen, sol er auch verbesseren vnd sol dorumb werschafft tragen vnd sol allen züg dor zů gäben. Beschächen am mittwuchen vor heilig chrütztag im herbst in dem als man zalt noch der geburtt Christi 1542 jar. Statt Bůch.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Aarau, fol. 70.

(Abschrift im Roten Buch fol. 179.) *Dr. Walther Merz-Diebold.*

---

[1]) Ausgabe von Karl Goedeke in: Deutsche Dichter des XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von K. Goedeke und J. Tittmann XI, S. 12 und 32.

Die päpstliche Fahne der Landschaft Saanen. Nachtrag.

Im „Geschichtsforscher" V, 68 ist „nach einer alten Übersetzung des lateinischen Originals" ein Brief des Kardinals Matthäus Schinner, Bischofs von Sitten und päpstlichen Legaten, an Kastlan, Landsvenner und Einwohner der Landschaft Saanen, datiert: Alexandria den 22. Juli 1512, mitgeteilt, worin der genannte Prälat aus päpstlicher Vollmacht den Leuten von Saanen in Anbetracht der redlichen Dienste und Thaten, welche sie in dem Kriegszuge wider die Franzosen geleistet, die Vergünstigung erteilt, dass sie „in ihrem Fahnen und Pannerfähnlein neben ihren andern gewöhnlichen Zeichen die Figur und das Bildnis unsers Herrn Jesu Christi mit seinen fünf heiligen Wunden, wie er ist gegeisselt und mit Dornen gekrönt worden, mit einem vergoldeten Linnentuch umkleidet, haben und führen, auch die Füsse und Nägel oder Kräwel der Kreyen (= Kraniche), welche sie bisher im Landeszeichen gebraucht und noch brauchen, mit Goldfarbe frei und ungehindert malen mögen".

Durch dieses Dokument, auf welches Herr Dr. Fr. von Mülinen uns aufmerksam zu machen die Güte hatte, wird das, was wir im vorigen Jahrgange des „Anzeigers" über die im bernischen historischen Museum deponierte Fahne von Saanen gesagt haben, urkundlich bestätigt. *J. Stammler,* Pfarrer in Bern.

Bericht über den Stand der schweizerischen Inschriftensammlung.

Im Jahre 1894 hat die Antiquarische Gesellschaft in Zürich auf ein vom Unterzeichneten ausgearbeitetes Programm hin einen Jahresbeitrag zur Sammlung der schweizerischen Inschriften des Mittelalters bewilligt. Es wurde hierauf im März 1895 ein Zirkular, das zur Mitwirkung an diesem vaterländischen Werk, das der politischen, wie auch der Kultur- und Kunstgeschichte gute Dienste zu leisten verspricht, einlud, an die massgebenden Kreise, vorläufig in der deutschen Schweiz, versandt.

Seither haben zahlreiche Kenner und Liebhaber des Mittelalters eine stattliche Reihe von wertvollen Mitteilungen eingesandt und der Unterzeichnete hat sein bisher gesammeltes Material der Sammlung einverleibt.

Dieselbe besteht derzeit aus 335 Blättern, welche teils Photographien, Abzeichnungen, Durchzeichnungen, Abdrücke, teils Abschriften, Litteraturangaben u. dgl. enthalten. Hiezu kommen noch 150 Glockeninschriften, grossenteils aus Landesgegenden, deren Altertümer von Nüscheler noch nicht sind behandelt worden. Endlich hat der Unterzeichnete eine Sammlung von 164 arabischen Jahrzahlen des XV—XVIII. Jahrhunderts, die er paläographisch genau kopiert hat, dem Corpus einverleibt.

Unter den bis jetzt zusammengestellten Inschriften sind alle Gattungen von Denkmälern, mit Ausnahme der Glasgemälde, deren Aufnahme zu weit führen würde, vertreten.

Besonderes Verdienst haben sich um die Arbeit erworben: Herr Prof. Dr. *E. Egli* durch Überlassung von dreissig genau kopierten und kommentierten Inschriften, ferner S. Hw. *P. Gabriel Meyer,* Stiftsbibliothekar in Einsiedeln, durch Übersendung zahlreicher litterarischer Nachweise. Herr cand. phil. *P. Ganz* lieferte etwa dreissig Grabinschriften und gestattete die Kopie von zwanzig photographischen Originalaufnahmen, die er grösstenteils in der Westschweiz gemacht.

Endlich sind wertvolle Beiträge eingegangen durch folgende Herren: Albert Näf in Corseaux, Prof. Dr. Rahn, Dr. Staub, Herausgeber des Idiotikons, Dr. Hoffmann, Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Dr. J. Zemp, Pfr. Furrer in Horw, Pfr. Lutz in St. Antönien, Pfr. Eugster in Hundwyl, Pfr. Schlatter in Merishausen, Frl. A. Ithen in Ober-Ägeri, A. Walter-Ander Egg in Basel, Pfr. A. Denier in Attinghausen, Pfr. E. Altwegg in